

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptsteueramtes zu Banzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und kostet einschließlich der Sonntags erscheinenden „**belehrenden Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Nummer der Zeitungspreislifte 6338.

Veranstaltung Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen. **Zweimonatlicher Jahrgang.**

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Insertatenbetrag 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf.

Die Liste über die Abstimmung wegen Errichtung einer **Zwangsschule** für das **Schneiderhandwerk** im Bezirke der Gemeinde und des Amtsgerichts Bischofswerda liegt vom 1. September dieses Jahres ab 14 Tage zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der beteiligten Handwerker in hiesiger Rathscanzlei während der gewöhnlichen Geschäftsstunden aus.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Bischofswerda, am 31. August 1898.

Der Kommissar
Dr. Sauge.

Bhm.

Freitag, den 2. September 1898, Vorm. 10 Uhr,

sollen in Bischofswerda (Versammlungsort: Königl. Amtsgericht daselbst)
1 Joh Arac, 1 Eisdraht und 1 Spiegel
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bischofswerda, den 31. August 1898.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Sauge.

Schulneubau zu Oberottendorf.

Die **Erdb., Maurer-, Verfertigungs- und Zimmererarbeiten** für den in diesem Herbst zu beginnenden **Bau einer neuen Schule** sollen vergeben werden. Bewerber können die Bedingungen von jetzt ab bei dem unterzeichneten Vorsitzenden einsehen. **Blanquets** sind von Anfang September an gegen Unterschrift der Bedingungen bei demselben in Empfang zu nehmen und bis zum **12. September** ebendasselbst einzureichen.

Der Schulvorstand zu Oberottendorf.

Osw. Wirthgen, Pf., Vors.

Sedan!

Nun rüste dich zur frohen Feier,
Wies ab der Trauer ersten Schleier —
Mein Volk, dir kam ein Jubeltag!
Wohl bluten dir noch manche Wunden,
Doch blüh'n dir nun die schönsten Stunden
Aus schwerer Prüfung hartem Schlag.

Verrauscht schon sind die dunklen Wogen
Und freundlich glänzt des Friedens Bogen
Herab aus lichten Himmelsböhen.
Nun kommt der Herr nicht mehr im Wetter,
Nein, als Befreier, als Erretter
Nacht er in leisem Windeswehn.

Ernst war die Zeit und voller Bangen —
Wie hartten einst wir traumumfangen
Der Kunden fern aus Feindesland,
Wo kämpfend in gewalt'gem Ringen
Der Welschen Hochmuth zu bezwingen,
Alldeutschlands Wacht am Rheine stand!

Und herrlich, herrlich ohne Gleichen
Sah'n wir empor am Himmel steigen
Die Ruhmesonne von Sedan!
So ward ein Feind noch nie bezwungen,
Noch nie des höchsten Lob gesungen
In Psalmenton mit Harfenklang!

So kam der Herr nach Sturm und Wetter
Dir, deutsches Volk, als Heil, als Retter,
Und führte dich zu Ruhm und Macht!
O, laß ihn ferner gnädig walten!
Mit ihm vereint magst treu du halten
Für's Vaterland am Rhein die Wacht!

Zum Sedanfeste!

Wiederum feiert das deutsche Volk, soweit es noch wahrhaft patriotisch denkt und fühlt, Sedan, und erneuert hiermit die Erinnerung an jene erhebende Zeit, welche den deutschen Stämmen die so lange ersehnte nationale und politische Einigung brachte. Aber auf die diesmalige Sedanfeier fällt ein dunkler Schatten, sind es doch nur erst wenige Wochen her, daß mit dem Fürsten Otto von Bismarck jener Mann aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wurde, dem es beschieden war, durch sein staatsmännisches Genie den jahrhundertalten Einheits- und Kaisertraum unseres Volkes zu verwirklichen, das neue glanzvolle Reich entstehen zu lassen. Da will aufs Neue die Wunde bluten, die dem vaterländischen Empfinden der deutschen Nation infolge des Heimanges ihres größten Sohnes geschlagen wurde, und nochmals durchzittert der Schmerz um den verewigten Baumeister des stolzen Gebäudes der deutschen Einheit alle Herzen. Zugleich jedoch so all in ihnen wiederum das Gefühl heißer

Dankbarkeit gegenüber den Ranen des eisernen Kanzlers auf, und im Bedenken dessen, was er für sein Volk und Vaterland gethan, erwächst am heutigen Sedantage still das Gelübniß, fest und treu die herrlichen Güter zu wahren, die uns einst durch sein Wirken wurden. Und wahrlich, nicht überflüssig ist solch' Gelübniß, mag es gleich scheinen, als bedrohe man von keiner Seite mehr die unvergleichlichen Errungenschaften, die uns der siegreiche Krieg gegen Frankreich brachte; haben doch die überaus gedäffigen Aeußerungen eines Theiles der französischen Presse über Bismarck und sein Werk aus Anlaß des Heimanges des Altreichskanzlers wiederum klar gezeigt, daß es jenseits der Vogesen nach wie vor eine Partei der „Unversöhnlichen“ giebt, welche die Ereignisse von 1870/71 nicht vergessen kann. Das sind die Leute, denen stets die Revanche an dem gehagten Deutschland als die heiligste und wichtigste Aufgabe vorschwebt, welche es nach ihrer Meinung für die französischen Staatsmänner zu erfüllen giebt, und sollte diese chauvinistische Partei je einmal in Frankreich aus Ruder kommen, so würde Deutschland alsdann fortan nur mit der

Faust am Schwert nach Westen schauen müssen. Ja, kampfbereit muß Deutschland allzeit dastehen, um nöthigenfalls zu verteidigen, was vor nun achtundzwanzig Jahren der Todesmuth seiner tapferen Söhne auf den blutgetränkten Gefilden bei Sedan erstritt, aber es gilt auch, immer und immer wieder die Erinnerung an jenen für Deutschlands Waffens so glorreichen Tag lebendig zu erhalten, an welchem bei Sedan ein neues Kapitel der Weltgeschichte begann. Stets aufs Neue muß es darum den heranwachsenden Geschlechtern zum Bewußtsein gebracht werden, welche Bedeutung für uns die Sedanschlacht besitzt, und nur die stete Feier dieses ruhmvollen Tages bei seiner alljährigen Wiederkehr, mag sie gleich in noch so einfachem Rahmen gehalten sein, ist geeignet, in unserem Volke das Gedächtniß jenes weltgeschichtlichen Ereignisses frisch zu erhalten. Wohlan, so wollen wir denn auch diesmal das Sedanfest, unser wahres Nationalfest, begehen — möge es sich noch auf lange Zeiten seinen Charakter als nationalen Jubeltag bewahren. □